

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1877**

117 (4.10.1877)



# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 117.

Donnerstag den 4. Oktober

1877.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

## B. C. Politische Wochenübersicht.

Nachdem Seine Majestät der Kaiser vom 23. v. Mts. bis 25. in der Gegend von Darmstadt Kavallerie-Mandevren anwohnte, ist Er am 25. in Baden-Baden eingetroffen, um dort bis zum 2. d. Mts. zu verweilen. Auch der großherzogliche Hof hat sich im Laufe der vergangenen Woche nach Baden-Baden zu längerem Herbstaufenthalte begeben, ebenso Seine kaiserliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches. Der diesjährige, auf den 30. September fallende Geburtstag der Kaiserin wurde von der kaiserlichen und großherzoglichen Familie in Tryberg und im Erlensbad gefeiert. — Die Wahlmännerwahlen für die Ergänzungs- und Ersatzwahlen zur badischen Ständeversammlung wurden zu Ende vergangener Woche größtentheils vorgenommen. Die Nachrichten über den Ausgang sind übrigens bis jetzt so spärlich eingelaufen, daß wir uns vorbehalten, erst in einer der nächsten Nummern über das definitive Resultat zu berichten. — Die Neuwahlen zum sächsischen Landtag haben mit einer Stärkung der konservativ-partikularistischen Partei und mit einem Rückgang der national-liberalen geendigt. Ebenso verschafften sie einem Sozialdemokraten, dem Agitator Liebknecht, ein Mandat, worüber großer Jubel bei Schwarz und Roth, denn „der Teufel spürt das Völkchen nie und wenn er sie beim Kragen hätte“. Uebrigens ist die Sache diesmal noch gnädig abgelaufen; denn erstens gelang die Wahl der Sozialisten nur durch die unbegreifliche Trägheit der Gegner (Liebknecht erhielt nicht einmal die absolute Mehrheit der Abstimmenden) und zweitens ist die Wahl ungültig, weil Liebknecht nach der sächsischen Verfassung überhaupt nicht wählbar ist, da er erst seit 2½ Jahren und nicht, wie die sächsische Verfassung will, 3 Jahre das sächsische Staatsbürgerrecht besitzt. Eine Neuwahl ist bereits angeordnet. — Der bayerische Landtag ist am 27. September zusammengetreten. Die Kammer der Abgeordneten wird sich zunächst mit Finanzsachen beschäftigen. Auch von Schaffung einer neuen Geschäftsordnung für das Haus ist die Rede, wodurch dem schleppenden Geschäftsgang gesteuert werden soll. — In der Volksvertretung Oesterreich-Ungarn fanden sowohl zu Wien als zu Pesth Interpellationen über die orientalische Frage statt, auch sind die betreffenden Antworten der Minister bereits erfolgt. Neues ist aus denselben nicht zu erfahren. Die Eisleithaner finden, daß die Form, in welcher der ungarische Minister Tisza dem ungarischen Abgeordnetenhaus antwortete, sehr vortheilhaft absteche gegen den Ton, den Fürst Auerberg im Wiener Reichsrath anschlug. Auch will man bemerken, daß Tisza vom drei Kaiserbündniß sprach. Man muß aber bedenken, daß hier ein Ungar Ungarn gegenüberstand, welche mit wenig Ausnahmen das genannte Bündniß scheinbar ansehen. Die ultratürkenfreundlichen Ungarn haben einen wahren Tollhäußersstreich geplant, der, wenn er geglückt wäre, die Interessen der Monarchie auf's Schwerste kompromittirt hätte. Es sollte sich nämlich in Siebenbürgen eine ungarische Legion in der Stärke von 5000 Mann bilden, die in Rumänien hätte einfallen und einem über die Donau gehenden türkischen Corps hätte die Hand bieten sollen, um die rumänischen Eisenbahnen zu zerstören, den Nachschub russischer Truppen zu verhindern und die Rückzugslinie der Russen zu bedrohen. Der ganze Plan scheiterte jedoch an der Wachsamkeit der Regierung. — In Frankreich bombardiren sich die Parteien mit Wahlmanifesten und die Leidenschaften erhizen sich zusehends. Es ist vorauszu sehen, daß die Regierung den denkbar stärksten Druck zu Gunsten ihrer offiziellen Kandidaten ausüben wird. Die Republikaner zeigen große Mäßigung und scheinen entschlossen, der Regierung jeden Vorwand zu Gewaltmaßregeln zu entziehen. Um den „Bourgeois“

Furcht einzuslößen, machen die der Regierung dienenden Blätter viel Aufhebens von dem Manifest der Sozialisten, das den bekannten sozialistischen Wunschzettel, u. A. Abschaffung der stehenden Heere etc. enthält. Am 14. Oktober finden die Wahlen statt, dann wird man ja weiter sehen. In der auswärtigen Politik beobachtet der Herzog von Decazes große Reserve. Das heißt eben aus der Noth eine Tugend machen. — In Holland ist eine Ministerkrise ausgebrochen. Wie es scheint spielen Privatverhältnisse der königlichen Familie herein, welche sich für jetzt noch der öffentlichen Besprechung entziehen. — England kommentirt wieder eine Rede und zwar diesmal nicht die eines im Amte befindlichen Ministers, sondern die Gladstone's, des früheren Premiers der Whigs, welche kürzlich in Nottingham bei der Grundsteinlegung eines neuen Universitätsgebäudes gehalten wurde. Hierbei ertheilte Gladstone dem Unterrichtswesen Deutschlands uneingeschränktes Lob und empfahl es seinen Landsleuten zur Nachahmung. Was der politische Theil von Gladstone's Rede betrifft, so zeigte er sich wieder als entschiedener Gegner der Türken und „Times“ hebt hieran anknüpfend hervor, daß für England Beobachtung strenger Neutralität nothwendiger als je sei. — Wie es früher hieß: „Kein Geld, keine Schweizer“, so kann man jetzt sagen: „Kein Geld, keine Serben“, denn die serbische Regierung hat nach der Wiener Presse offiziös erklärt, Serbien werde erst in Aktion treten, wenn die russischen Subsidien (acht Millionen Rubel) vollständig eingetroffen und die Rüstungen vollendet sind. — Griechenland ist von der Pforte bei Großbritannien und Frankreich angeklagt worden wegen seiner zweideutigen Haltung und unzuweidungigen Rüstungen. England wurde vorstellig in Athen, worauf der griechische Minister Trikipis erwiederte, Griechenlands Haltung sei veranlaßt durch verschiedene Maßnahmen der Pforte und durch deren Weigerung, gerechte vertragsmäßige Ansprüche anzuerkennen. Lord Derby wußte die angegebenen Gründe als befriedigend anerkennen. Frankreich dagegen versichert in Konstantinopel, Griechenlands Gesinnungen seien friedlicher Natur. Die eventuell bevorstehenden Verwicklungen böten eine hinreichende Erklärung für die von der hellenischen Regierung getroffenen Maßregeln. — Auf dem Kriegsschauplatz beginnt das Wetter bereits ein wichtiges Wort mitzusprechen. Zuerst machten heftige Regengüsse kriegerische Operationen in Bulgarien unmöglich und jetzt kommt die Nachricht, daß am Fuße des Balkans 10 Centimeter Schnee liege. Unter diesen Umständen ist die Nachricht als richtig zu betrachten, daß der Kaiser von Rußland im Begriffe stehe, in sein Reich zurückzukehren. In letzter Zeit ist die Lage der Russen nicht schlechter geworden, wie uns die meist erlogenen Wiener Telegramme glauben machen wollen. Zwar haben sie die Verproviantirung Plewna's nicht verhindern können, dagegen mußte sich Muhamed Ali mit seiner Armee hinter den schwarzen Vorn zurückziehen. Damit ist die Jantralinie für die Russen wieder frei und sie können in aller Ruhe die nach und nach in großen Massen eintreffenden Verstärkungen anziehen und der Schiplapaf ist immer noch in russischen Händen. Allein zu großen Schlägen wird es voraussichtlich dieses Jahr nicht mehr kommen. Vielleicht bringt die Diplomatie etwas fertig, was nächstes Frühjahr das Schwert wieder austrennen muß.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\* Durlach, 2. Okt. Laut Bekanntmachung des Karlsruher Gewerbevereins ist die Schließungsfrist der Kunst- und Gewerbe-Ausstellung in Karlsruhe bis einschließlich 7. Oktober verlängert worden.



Karlsruhe, 29. Sept. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der großh. bad. 35-fl.-Loose fielen auf nachstehende Nummern die höchsten Treffer: 40,000 fl. — 68,571 M. 43 Pf. auf Nr. 167835, 10,000 fl. — 17,142 M. 86 Pf. auf Nr. 330307, je 4,000 fl. — 8,400 M. auf Nr. 120067 350691, je 2,000 fl. — 3,428 M. 58 Pf. auf Nr. 93619 166610 249257 327251, je 1,000 fl. — 1,714 M. 29 Pf. auf Nr. 33237 48530 115971 115983 124265 252816 287956 305465 318949 327797 356870 388712, je 250 fl. — 428 M. 20 Pf. auf Nr. 2721 6458 15997 25094 28478 88317 124161 125683 137824 152987 155993 162392 207597 208933 218108 239872 240603 240635 240638 270523 270539 330343 332136 350663 378474.

#### Deutsches Reich.

— Fürst Bismarck, welcher wegen des schönen Wetters seinen Aufenthalt in Friedrichsruhe verlängert hat, wurde am 1. Oktober in Berlin zurück erwartet. Er wird in Berlin bleiben, bis seine Gattin und Tochter aus Tölz zurückgekehrt sind.

— Das Berl. Tagblatt schreibt: Die Nichtbestätigung Hofbach's hat in den evangelischen Kreisen unserer Bevölkerung eine Mißbilligung hervorgerufen, von der die Männer, welche diese verhängnißvolle Entscheidung getroffen, wohl schwerlich eine Vorstellung haben dürften. Es ist das ein erfreulicher Beweis dafür, daß in dem Herzen unserer evangelischen Mitbürger doch noch jener echt protestantische Geist und Freiheitsinn lebt, der nur um so entschiedener hervortritt, je dreister die orthodoxe Reaktion ihr Haupt erhebt und je mehr in der Kirche die Parole gelten soll: „Blindlings glauben und schweigen!“ Seitdem die kirchliche Situation der Gegenwart unter diesen Gesichtspunkt gestellt ist, sehen wir das protestantische Pflichtgefühl überall nur um so lebhafter erwachen, und vertrauen darauf, daß es mit verdoppelter Energie die gefährdete Glaubens- und Gewissensfreiheit und die unveräußerlichen evangelischen Gemeindegewalt zu verteidigen wissen wird. Wie wir hören, wird in der Jakobiparochie demnächst eine große Versammlung stattfinden, um die Hofbach'sche Angelegenheit zu besprechen und das weitere Verhalten der Gemeinde, resp. ihrer Vertreter festzustellen; überdies aber wird die Angelegenheit in sämtlichen evangelischen Gemeinden von Berlin aufgenommen und energisch Protest erhoben werden gegen ein Vorgehen, durch welches schon seiner grundsätzlichen Bedeutung nach sich alle diejenigen Gemeinden und Vertretungs-körperschaften mitbetreffen fühlen müssen, die auch ihrerseits daran festhalten, daß bei der Wahl eines Geistlichen die Gemeinde die ausschlaggebende Instanz sein muß. Insbesondere wird man diejenigen Schritte in Erwägung ziehen, welche, sei es in Form von Anträgen an die Stadt-Synode oder in Form von Erklärungen an die königliche Kirchenbehörde geeignet erscheinen, das Interesse der evangelischen Kirche unserer Stadt wahrzunehmen. Daß an die Bewilligung der Kirchensteuern durch die Stadt-Synode unter solchen Umständen nicht mehr zu denken ist, läßt sich schon jetzt als sicher annehmen. So lange die Existenz- und Gleichberechtigung der liberalen protestantischen Richtung in unserer Kirche nicht grundsätzlich und vollständig vom Kirchenregimente anerkannt wird, werden und können die Vertreter der hiesigen Gemeinden, die ja dieser Richtung fast durchweg angehören, Kirchensteuern nicht bewilligen für ein System, das so im Widerspruch mit ihren eigenen Ueberzeugungen und Zielen steht.

— In Wiesbaden tagen die deutschen Philologen und Schulmänner.

— Die in Wiesbaden versammelten Philologen und Schulmänner haben die Häupter ihrer Lieben gezählt und manches famose Haupt vermißt, das sich seit einem Jahr zu ewigem Schlaf niedergelegt hat: Ritschel, Bonel, Giescke, Wackernagel, Perz, Herm. Brochhaus und Köchly.

— Die Polizeiverwaltung von Glückstadt veröffentlicht folgende nachahmenswerthe Bekanntmachung: „Das Betteln nimmt in neuerer Zeit dergestalt überhand, daß es der Polizeiverwaltung unmöglich ist, mit den ihr zu Gebote stehenden Kräften dem Unwesen nachdrücklich zu steuern. Dasselbe sieht sich daher veranlaßt, die Mitwirkung der Einwohnerschaft in Anspruch zu nehmen, indem sie bittet, jeden Bettler ohne Ausnahme abzuweisen. In dieser Maßregel liegt keine Inhumanität, weil jeder wirklich Nothleidende nur bei der Polizeibehörde sich zu melden braucht, um die erforderliche Unterstützung zu erhalten. Dagegen wird durch das unterschiedslose Geben von privater Hand ein Bettlerproletariat groß gezogen und der fleißige Arbeiter in Versuchung geführt. Wie lukrativ das Geschäft für einen Bettler in unserer Stadt ist, mag man daraus entnehmen, daß kürzlich ein um 8 Uhr aus der Korrekptionsanstalt entlassener Taugenichts um 10½ Uhr bereits 8 M. 80 Pf. zusammengebettelt hatte. Die Polizeiverwaltung hält sich überzeugt, daß es nur dieses Hinweises auf die Unzweckmäßigkeit und Gefährlichkeit des systemlosen Gebens

bedarf, um ihr für die Zukunft den Bestand der Einwohnerschaft bei Unterdrückung der Bettelerei zu sichern. Namentlich hoffen wir, daß auch der weibliche Theil der Bevölkerung das Bedenkliche großer Bereitwilligkeit im Geben einsehen und das leichtgerührte Herz dem verhängnißvollen Mitleid verschließen wird.“

— Hans v. Bülow, der famose Klavierspieler, kommt als Kapellmeister nach Hannover. Er studirt dort bereits Beethovens Oper Fidelio ein und ist selber ganz Fidelio. — Die neue Oper des Kapellmeisters Lug in Mainz heißt: Der Schmied von Ruhla.

#### Frankreich.

— Man hat gesagt, Thiers Manifest oder politisches Testament sei zu lang. Den Franzosen war's aber nicht zu lang, sie haben's alle gelesen oder sich's vorlesen lassen. Die Schlagwörter desselben gehen von Mund zu Mund. „Die aufgelöste Kammer hat nicht Unrecht; alles, was man darüber gesagt, ist nichts als Lüge.“ — „Es gibt drei monarchische Parteien in Frankreich und nur einen Thron; die Monarchie ist unmöglich.“ — „Die Monarchie ist der Bürgerkrieg.“ — „Die Republik ist notwendig, denn jeder, der nicht ein Blinder oder ein Lügner ist, muß zugeben, daß sie allein möglich ist.“ Höchst wirksam ist in dem Manifest der Hinweis auf Europa, das nur der Republik mit Vertrauen entgegenkomme. Thiers war der beste Mann, der das behaupten konnte; denn er genoß das Vertrauen aller Höfe und Kabinette Europa's wie kein anderer Franzose und seine Behauptung ist der Ausdruck eines Staatsmannes, der über die Gesinnungen der leitenden Staatsmänner Europa's am besten unterrichtet war. Thiers hat mit diesem Ausspruch das Wahlmanifest Mac Mahon's, das er nicht mehr erlebte, als Schwindel gekennzeichnet; denn in diesem war zu lesen, Europa schenke ihm, Mac Mahon, das größte Vertrauen, was allen bisherigen Thatsachen widerspricht. — Trotz dem allen muß man in Frankreich auf „unerwartete Ereignisse“ immer gefaßt sein. Emil Ollivier, der Mann mit dem „leichten Herzen“ ist mit einem Schwall von republikanischen Redensarten als Candidat aufgetreten. Die Leute haben den Leichtfuß todgelacht.

#### Italien.

— Viktor Emanuel hat einen eigenhändigen freundlichen (Trost-) Brief an Kaiser Alexander geschrieben.

#### Amerika.

— Die Obstausfuhr aus den Vereinigten Staaten im 1876—77 auf 12 Millionen Pfund gestiegen. Dieser Zuwachs ist Folge des Eisens, mit dem sich der amerikanische Bauer auf Trocken, Dürren und Einmachen der Früchte verlegt hat. Californien erzeugt jährlich 300—500 Millionen Pfund Obst und Trauben. Man will jetzt die berühmten „Kesselschnitze“ im Großen bereiten. Somit sind also auch diese Erzeugnisse auf dem europäischen Marke zu erwarten.

#### Vom Orientkriege.

Auf dem Kriegsschauplatz hat sich in den letzten Tagen nichts geändert. Seitdem Mehemed Ali die Kriegskorrespondenten entfernt hat, ist von ihm nichts mehr zu hören und die Gründe seines Rückzuges, wofür er sich überhaupt um einen Rückmarsch und nicht um einen Planenmarsch handelt, sind bis zur Stunde ebenso unaufgeklärt wie die Frage, wo sich seine Armee zur Zeit befindet. Der „Times“ wird als Veranlassung zu der Bewegung Vorsorge für die Beschaffung von Vorräthen gemeldet, weil das anhaltende Regenwetter die Fortbewegung schwerer Fuhrwerke völlig unthunlich mache. Sollte sich die Nachricht bestätigen, meint die „Köln. Ztg.“, wonach Mehemed Ali für's Nächste in seinen starken Stellungen von Kara vom gleich Osman Pascha in einer aufmerksamen Defensiv verharren dürfte, so würde dadurch eine in diesem Feldzuge schon mehrmals hervorgetretene Eigenthümlichkeit nur noch mehr hervorgehoben, die nämlich, daß die wichtigsten Ereignisse sich an einen strategisch erst in zweiter oder dritter Linie stehenden Punkte des Kriegsschauplatzes abspinnen. Während Mehemed Ali alsdann seinem Vorstoß gegen die strategisch so wichtige Jantralinie entzagt hätte, scheinen sich durch Hissi Pascha's glücklichen Zug zum dritten Male schwerwiegende Kämpfe bei Plewna und an dem strategisch wenig bedeutenden Bidslusse vorzubereiten. Osman Pascha's Armee hat neues Lebensblut erhalten; daß aber der russische Generalstab dieserhalb von neuen Angriffen auf Plewna absehen werde, erscheint einestheils nach den bisherigen Erfahrungen und andertheils deshalb unglücklich, weil ja der überwiegende Theil der einrückenden Verstärkungen nicht zur Jantra und nicht zum Balkan, sondern immer und immer wieder nach Plewna gesandt wird. Allerdings spricht der Umstand, daß sich der Höchstkommandirende noch immer in Gorni Studen befindet, dagegen, daß eine Aktion vor Plewna schon in nächster Zeit zu erwarten steht. Man wird schwerlich dem Fürsten Karol die Verantwortlichkeit und möglicherweise den Ruhm für die ferneren Kämpfe um Plewna überlassen, wenn auch die Rumänen bisher vor Plewna die Sache geschickter angefangen haben, als ihre Verbündeten.

Die Situation im Schipapasse ist zwar unverändert, doch wird hier eine Entscheidung in der einen oder anderen Richtung nicht mehr lange auf sich warten lassen. Nicht nur die Rösler Euleiman's, welche Tag und Nacht an der Arbeit sind, sondern auch der Schnee dürfte die Russen zwingen, aus dem Passe zurückzuweichen.



### Die Besetzung von Pfründnerstellen in dem Bezirksspitale zu Baden betreffend.

Nr. 28,673. In dem herrschaftlichen Bezirksspitale in Baden sind dermalen zwei Freiplätze für männliche Pfründner zu vergeben.

Die hierzu vereinigten Personen katholischen Bekenntnisses aus den vormals Baden-Baden'schen Landestheilen, welche als Pfründner in die genannte Anstalt aufgenommen zu werden wünschen, haben ihr Bewerbungsgesuch unter Anschluß glaubhafter Zeugnisse über Konfession, guten Leumund, Alter und Gesundheitszustand, sowie über Heimathsangehörigkeit, Vermögens- und Familienverhältnisse durch Vermittelung des Ortsarmenrathes bei dem betreffenden Bezirksamte innerhalb 4 Wochen einzureichen.

Karlsruhe den 24. September 1877.

Großherzoglicher Verwaltungshof.  
v. Seyfried.

Brenzinger.

### Die Unterstützungen aus dem Gratiafond betreffend.

An die Armenräthe im Amtsbezirk:

Nr. 7593. Unter Hinweisung auf die Ministerial-Verordnung vom 9. Oktober 1832 — Regierungsblatt 1832, S. 483 — werden sämtliche Armenräthe aufgefordert, die bei ihnen einkommenden Gesuche um Unterstützung aus dem Gratiafond spätestens bis Mitte November d. J. hierher vorzulegen, und sich dabei nach der neuesten Bestimmung vom 18. Februar 1875 — siehe Gesetzes- und Verordnungsblatt 1875, S. 106 — zu benehmen, auch die tabellarische Zusammenstellung der Gesuche nach dem vorgeschriebenen Muster zu fertigen.

Siehe Durlacher Wochenblatt 1875, S. 431.

Durlach den 1. Oktober 1877.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Jaeger Schmid.

### Acker-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung wird der in der Gantmasse des verlebten Tagelöhners Johann Kappler von Aue vorhandene

Acker:

34 Ruthen Durlacher oder 6 Ar 75,83 Meter Reichsmaßes auf den Liffen, neben Spitalacker und Wilhelm Seyer; geschätzt zu 300 M.,

Montag, 29. Oktober,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Anschlag geboten wird.

Durlach, 27. Sept. 1877.

Der Großh. Vollstreckungsbeamte:

H. Buch, Notar.

### Nachtwachstelle frei.

[Durlach.] Bei der Stadt ist eine Nachtwächterstelle unter bekannten Bedingungen erledigt. Bewerber haben sich in laufender Woche zu melden.

Durlach, 1. Okt. 1877.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

### Verpachtung.

[Durlach.] Stenograph Gustav Bittel's Wittve hier läßt

Montag den 8. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause folgende Grundstücke mittelst öffentlicher Steigerung auf sechs Jahre verpachten:

Gemarkung Durlach.

Acker:

1.

2 Brtl. alten oder 2 Brtl. 76 Rthn. 69 Fuß neuen Maßes im Hintergrund, neben Kupferschmied Häbcher's Erben und Erhard Märker, Müller.

2.

2 Brtl. 26 Rthn. alten oder 2 Brtl. 34 Rthn. 12 Fuß neuen Maßes im Hintergrund, neben Leimsieder Döttinger's Erben und Erhard Märker, Müller.

3.

1 Brtl. 7½ Rthn. alten oder 1 Brtl. 4 Rthn. 90 Fuß neuen Maßes in der

Bein, neben Christian Schöpfle, Christian Doll und Eisenbahn.

Wieje.

4.

2 Brtl. 23 Rthn. alten oder 2 Brtl. 27 Rthn. 49 Fuß neuen Maßes auf der Hub, neben Weinhandler Jung und Stadtrath Hofmann.

Durlach, 2. Okt. 1877.

Das Bürgermeisteramt:

C. Friderich.

Siegrist.

### Bekanntmachung.

[Durlach.] Die städtische Umlage für 1877 pro 100 M. zu 32 Pf. ist zur Zahlung verfallen; die Pflichtigen werden deshalb an deren Entrichtung erinnert. Zugleich erinnern wir an Zahlung des städtischen Obstes und des Schulgeldes.

Durlach, 25. September 1877.

Die Stadtverrechnung.

H. Friderich.

### Holzauerlöhne-Versteigerung.

Freitag den 5. Oktober d. Js., Vormittags 8 Uhr, werden im Rathhause in Durlach die Holzzurichtungslohne pro 1878 für die Durlacher Stadtwaldungen öffentlich versteigert. — Die Arbeits-Schlagloose im Bergwald und Gaisrainwald können unterdessen eingesehen werden und die betreffenden Waldbüter sind angewiesen, dieselben auf Verlangen vorzuzeigen.

Durlach, 28. September 1877.

Städtische Bezirksforstrei.

Kettner.

### Grödingen.

### Verpugarbeit-Vergebung.

Nr. 1816. Die äußere Verpugarbeit an dem Rathhaus dahier soll im Soumissionsweg vergeben werden und es sind dieselben veranschlagt:

Verpugarbeiten 355 M. 52 Pf.

Austreicherarbeit 166 M. 33 Pf.

Die Soumissionsverhandlung findet bis

Montag den 8. Oktober,

Vormittags 10 Uhr,

in dem Rathhaus dahier statt, woselbst der Kostenüberschlag und die Bedingungen eingesehen werden können.

Austragende Uebernehmer haben bis zur genannten Zeit die nach Prozent des Voranschlags lautende Angebote der einzelnen Arbeiten schriftlich und versiegelt an die unterzeichnete Stelle portofrei einzureichen.

Grödingen, 2. Oktober 1877.

Der Gemeinderath:

Chr. Wagner.

### Singen.

### Rindfassel-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt bis

Donnerstag, 4. Oktober,

Nachmittags 1 Uhr,

einen fetten, schweren Rindfassel versteigern. Die Zusammenkunft ist zur gedachten Stunde im Fasselstall.

Singen, 29. Sept. 1877.

Der Gemeinderath:

Krämer, Bürgermstr.

### Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse des Bierbrauers Friedrich Seyfried in Karlsruhe gehörige und dahier befindlichen Fahrniße am

Donnerstag, 4. Oktober,

Vormittags 8 Uhr

anfangend, gegen sogleich baare Zahlung öffentlich versteigert, als:

8 Eisschwimmer, 1 Faß Brauerpech, 1 Handwagen, 14 Stück gebrauchte Räder, 1 Parthie altes Eisen, 1 Parthie Latten, 1 Parthie Platten, 1 große Parthie Bau- und Nutzholz, 1 Futterschneidstuhl und sonstige verschiedene Gegenstände.

Die Zusammenkunft ist bei der Stärkefabrik dahier.

Durlach, 29. Sept. 1877.

Plesch, Gerichtsvollzieher.

### Grödingen.

### Fahrniß-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Christian Stutz in Grödingen am

Donnerstag, 4. Oktober,

Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhause in Grödingen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

1 Wagen, 1 Kleiderkasten und

10 Zentner Dehmd.

Durlach, 1. Okt. 1877.

Plesch, Gerichtsvollzieher.

### Wohnung zu vermieten.

Der neuerbaute zweite Stock meines Hauses, in schönster Lage der Stadt, Eckhaus, an zwei Hauptstraßen gelegen, sowie Aussicht auf den Thurmberg, ist auf den 23. Oktober zu vermieten; die Wohnung besteht aus 4 schönen, großen, in einander gehenden Zimmern (wovon zwei einen besonderen Eingang haben), schöner, großer Küche, zwei Mansardenzimmern, großem Speicher, guten, großen Kellern sammt aller Zugehör.

Wilh. Grimm, Eisenhändler,  
dem Gasthaus zur Blume gegenüber.

### Militär-Verein Durlach.

Sonntag den 7. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

findet im Gasthaus zur Krone Monatsversammlung statt.

Der Vorstand.

Hühner, diesjährige, 18 Stück, verschiedener Race, sind wegen Mangels an Platz zu verkaufen; Näheres bei der Expedition d. Bl.



## Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.

Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniß der verehrlichen Mitglieder, daß ich als Vertreter der Anstalt sowohl zur Auszahlung der Jahresrente pro 1877 vom 15. Oktober laufenden Jahres an, als auch zur Annahme von Beitritts-Erklärungen für alle Arten von Versorgungs-Verträgen, sowie zu jeder Auskunft-Ertheilung gerne bereit bin.  
Durlach, 1. Oktober 1877.

Julius Loessel.

## An die Wähler des Wahlbezirks Durlach!

Zum Einverständnis mit den Wahlmännern mehrerer anderer Gemeinden laden wir die für die bevorstehende Abgeordneten-Wahl unseres Bezirks erwählten Wahlmänner zu einer Besprechung auf  
**Freitag den 12. Oktober,**  
Nachmittags 2 Uhr,

in das Amalienbad nach Durlach ein.

Die Wahlmänner von Söllingen.

## Herbst- und Winterstoffe

für Herren-, Damen- und Kinder-Anzüge;  
Kleider- und Hemden-Flanelle  
in rein Wollen und Sigonia, in den schönsten Farben und neuesten Mustern; ferner fertige

## Herren-Weberzieher

in Kammgarn, Eskimo und Double, wie in früheren Jahren schön und solid zu den billigsten Preisen.

**Julius Hochschild.**

Adlerstraße 9 in Durlach.

## Prima Traubenzucker

bei

Julius Loessel in Durlach.

## Anzeige.

[Durlach.] Wir zeigen hiermit an, daß, um den Verkehr mit uns zu erleichtern, Herr Kaufmann **Korn** hier Aufträge für Lieferung von Steinkohlen zur Vermittlung an uns entgegennimmt.

**Straub & Cie.**

## Fässer-Verkauf.

[Durlach.] Eine größere Parthie Fässer von 50 bis 600 Liter hat zu verkaufen

**Albert Grimm.**  
Blumenvorstadt.

**Stoppelflee**, 2½ Btl., zunächst sind zu verkaufen; Näheres im Gasthaus zum „Ochsen“ in Durlach.

**Dung**, einen Haufen, hat zu verkaufen  
**Chr. Krieg, Metzger.**

## Empfehlung.

[Durlach.] Eine frische Sendung **Brantkränze, Todtenbouquets** aller Art, **Blech- und Perlenkränze** ist angekommen, auch werden auf Verlangen **Citronen** verziert und **Papierkränze** angefertigt. **Todtenbouquets** werden an Wiederverkäufer dugendweise abgegeben bei

**F. Pohle.**

Heute (Donnerstag) Abend  
**Mezelsuppe**  
im Fähringer Hof.

Reines  
**Schweinefett,**

per ½ Kilo 90 Pfennig; **Schmer** und **Speck** zum Auskochen, per ½ Kilo 80 Pfennig, empfiehlt

**Metzger Chr. Krieg**  
in Durlach.



Sechs Stück neue Fässer, von 3 bis 6 und 7 Ohm haltend, sind zu verkaufen in der

**Delmühle in Königsbach.**

[Durlach.] Bestellungen auf

## Most-Obst

können gemacht werden bei

**Andreas Rittershofer**  
in der Kelterstraße.

## Gänselebern

werden fortwährend angekauft und gut bezahlt  
**Steinstraße 27 (Spitalplatz),**  
Karlsruhe.

## Kapitalien zum Ausleihen.

[Karlsruhe.] Vom Unterzeichneten werden Kapitaldarlehen auf doppelten Verfaß in Liegenschaften zu 5 Prozent Zins zu jeder Zeit vermittelt. Verlagschein (Taxation) nimmt entgegen

**Carl Weill, Geschäftsgent**  
in Karlsruhe, Adlerstraße 26.

## Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung im zweiten Stock mit 2 bis 3 Zimmern, nebst allen Erfordernissen ist auf 23. Oktober zu vermieten, ebenso auch eine **Dachwohnung** mit 2 Zimmern nebst Zugehör.

**Sophienstraße 1.**

[Durlach.] Bestellungen auf

## echtes Filderkraut,

welches durch Vermittlung des Herrn Kreiswanderlehrer **Schmid** bezogen wird, nimmt Herr Direktor **Straub** entgegen.

## Ein Cremitage-Ofen

ist zu verkaufen

**Kronenstraße 3.**

Neue  
**holländische Häringe**  
empfiehlt

**Louis Luger.**

**Keller**, zwei große, gut gewölbte, sind zu verpachten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

**Zimmer**, ein elegant möblirtes, ist sogleich an einen Herrn zu vermieten. Näheres  
**Hauptstraße 40, 3. Stock.**

**Ehe-Aufgebot.**

3. Okt.: **Robert Heinrich Weisel**, Stadtvicar hier und **Adelheid Langer** von Karlsruhe.

**Stadt Durlach.**

**Standesbuchs-Auszüge.**

**Geboren:**

1. Okt.: **Luise Juliane, Bat. Johann Kälber**, Cigarrenfabrikant.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Daps**, Durlach.